

Hans-Rudolf Meier & Marion Steiner

**Jenseits von Superlativen: Kulturerbe und Völkerverständigung,  
oder: vom World zum Global Heritage?**

Die Liste der UNESCO-Welterbestätten wächst inflationär, ICOMOS bemüht sich eifrig, Lücken zu benennen und zu schließen. Die Begründung von OUVs ist wie das Verfassen von Anträgen insgesamt inzwischen zum Geschäftsmodell geworden, dessen grenzenloser Erfolg das Potential zum Welterbe uferlos erscheinen lässt. Damit ist allerdings ein Grundproblem des Konzepts nicht zu lösen, sondern verschärft es eher: Ein auf Superlativen basierendes Welterbe ist tendenziell exkludierend, herrschaftszentriert und befördert die (nicht zuletzt nationale) Konkurrenz. Dem wollen wir Überlegungen in Hinblick auf ein kritisches und verbindendes „Global (oder Glocal) Heritage“ entgegenstellen und dazu Gedanken aufgreifen, die wir bereits in der Einführung zur Jahrestagung 2017 (Denkmal – Erbe – Heritage: Begriffshorizonte am Beispiel der Industriekultur) angesprochen haben.

Darüber hinaus sollen im Vortrag, ausgehend von Einwänden gegen das Welterbekonzept, auch grundsätzliche Einsprüche gegen vorherrschende Erbe- und Denkmalkonzepte aufgegriffen werden, so etwa das von Ned Kaufman schon 2009 monierte „diversity deficit“ oder Rem Koolhaas' Kritik, es mangle an Konzepten zum Umgang mit dem Gewöhnlichen. Perspektiven des globalen Südens sollen ebenso zur Sprache kommen wie alternative Vorschläge – beispielsweise aleatorische Ansätze – zur Erfassung und Auswahl des zu Tradierenden diskutiert werden.

Marion Steiner ist Humangeografin und Professorin am Institut für Geographie der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso sowie Generalsekretärin des International Committee for the Conservation of Industrial Heritage TICCIH.

Hans-Rudolf Meier ist Kunsthistoriker, Professor für Denkmalpflege und Baugeschichte und Direktor des Internationalen Heritage-Zentrums an der Bauhaus-Universität Weimar sowie Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs Identität & Erbe.